

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine Gesp. Anzeigensätze 15 A., die Kleinanzeigen 40 A. Bei unverändert. Wiederholungs-Aufnahmen entsprechend Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zellen-Abstände. Offerten-gehen ob. Anst. durch die Exp. 25 A.

269

Mittwoch, den 15 November 1916

76. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Verkehr mit Benzol.

Polizeiverordnung.

Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 1529) der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung vom 20. November 1887 (G.-S. S. 1529) wird unter Zustimmung des Provinzialrats für den Umfang der Provinz Hessen folgendes verordnet:

1. Die Polizeiverordnung, betr. den Verkehr mit Benzol, vom 18. Juni 1903 in der Fassung der Polizeiverordnung vom 7. Mai 1906 erfährt für die Dauer des Krieges folgende Abänderungen und Ergänzungen:

Der § 41 erhält als Absatz 3 folgenden Zusatz:
Im Absatz 1 bezeichneten Flüssigkeitsmengen dürfen 30 Kilogramm auf 60 Kilogramm erhöht werden, sich darunter Benzol in eisernen Gefäßen mit dicht schraubverschluß, jedoch im Höchstfall bis zu 36 Kilogramm befindet, und die Gefäße nach jeder Benutzung dicht geschlossen werden.

Im § 131 Absatz 2 wird die Zahl 30 in 60 abgeändert.

1. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Dillenburg, den 23. Oktober 1916.

Der Oberpräsident.

Die Herren Bürgermeister

Ich erlaube mir, die Herren Bürgermeister zu Herborn und Haiger zu bitten, die von ihnen eingereichten Anträge auf Gewährung von Prämien zum Besten der Kosten des Abwalsens neu überprüften Binnahme bis spätestens zum 15. Dezember einzureichen.

Dillenburg, den 10. November 1916.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses:
Landratsamtsverwalter v. Sybel.

Die Landes-Obst- und Weinbauinspektor Schilling in Dillenburg wird am

Freitag, den 18. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Hotel Stiehl in Haiger und
Samstag, den 19. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Nassauer Hof in Herborn
Vortrag über „Herbst- und Winterarbeiten im Obstbau und die Ueberwinterung von Obst und Getreide im kältesten Zustand“ halten.

Die Wichtigkeit des Themas werden alle Interessierten gebeten, an den Vorträgen teilzunehmen. Die Kosten für Jedermann, auch aus anderen Gemeinden, werden übernommen.

Die Herren Bürgermeister zu Herborn und Haiger bitte ich, den Vortrag ordentlich hinzuweisen und auf eine Beteiligung hinzuwirken.

Dillenburg, den 13. November 1916.

Der Landratsamtsverwalter v. Sybel.

Nichtamtlicher Teil.

Anfang und Wirkungen des U-Boothrieges.

Die Verringerung des Schiffsraumes kann nach dem „Tagblatt“ vom 2. 11. auf die Dauer kaum ohne Gefahr auf die Fähigkeit der Verbandsmächte zum Verbleiben, namentlich da mindestens ein Drittel des Schiffsraumes für militärische Zwecke beansprucht, und die Schwierigkeiten noch dadurch vergrößert werden, daß der neutrale Schiffsraum sich ebenfalls in hohem Maße einschränkt. Von Krieges bis Ende März hatte allein Englands Flotte rund 5 Millionen Tonnen verloren, das ist der gesamten englischen Handelsflotte bei weitem die Hälfte. Die Verluste durch Zusammenstoß, Brand und anderes mehr sind eingerechnet. Die durch den Krieg verursachten Gesamtverluste der Handelsflotte sind 1916 bis einschließlich September auf 10 Millionen Tonnage geschätzt. Einer der wichtigsten Schauplätze der Kriegsführung ist das Mittelmeer gewesen, wo die Verbindungen der Saloniki-Armee mit den Verbänden trachteten. Mindestens dreimal wurden U-Boote, große Truppen-Transportschiffe mit Tausenden Mann zu versenken. Viele andere Transport- und Kriegsgüter sind auch untergegangen. Die dadurch hervorgerufene Not in den Verbindungen ist nicht ohne Einfluß auf die Kriegsführung geblieben und hat wohl mitentschieden, daß die Saloniki-Armee nichts Bedeutendes konnte.

Ein wichtiger Schauplatz des U-Boothrieges war das Mittelmeer. Die Angriffe gegen die Verbindungen, die ganz wirkungsvolle Schutzmaßnahmen getroffen worden seien, konnten die Operationen vor sich gehen.

Im Sommer wurden die U-Boot-Operationen nach dem Mittelmeer ausgedehnt. Die Angriffe gegen die Verbindungen, die ganz wirkungsvolle Schutzmaßnahmen getroffen worden seien, konnten die Operationen vor sich gehen.

Im Sommer wurden die U-Boot-Operationen nach dem Mittelmeer ausgedehnt. Die Angriffe gegen die Verbindungen, die ganz wirkungsvolle Schutzmaßnahmen getroffen worden seien, konnten die Operationen vor sich gehen.

Die weit von einander getrennten Operationsgebiete des U-Boothrieges stellen große Anforderungen an die Bewachung, was selbst für England schwierig werden muß. Ueber den Umfang der hier getroffenen Maßnahmen wird man erst nach dem Kriege näheres erfahren. Es scheint, nach den Opfern der U-Boote zu urteilen, daß die Bewachung im großen ganzen leichten Schiffen und bestückten Handelschiffen anvertraut wurde. Die kühne deutsche Torpedofahrt nach dem Kanal sollte wohl auch diese Bewachung beunruhigen und die Engländer zwingen, größere und stärkere Schiffe für den gefährlichen Bewachungsdienst einzusetzen. Bei der jetzigen intensiven Führung des U-Boothrieges ist derselbe als sehr ernste Waffe aufzufassen. Man hat viele Beweise, daß die Lebensmittelfrage des Verbandes nicht mehr ganz leicht ist. In derselben Weise, wie sich die Lage des Verbandes verschlechtert, erfährt aber auch die Lage der neutralen Mächte eine Verschlechterung, denn je weniger Zufuhr die Kriegsführenden haben, desto weniger werden sie bereit sein, an die Neutralen abzugeben. Letzteres ist auch für Schweden schon in etwas unbehaglicher Weise fühlbar geworden.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 14. Nov. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls

Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Weiderseits der Aene spielen sich gestern erbitterte Kämpfe ab.

Durch konzentrisches Feuer schwerster Kaliber vorbereitet, erfolgten gegen unsere im Winkel nach Südwesten vorspringenden Stellungen starke englische Angriffe, bei denen es dem Gegner unter beträchtlichen Opfern gelang, uns aus Beaumont-Hamel und St. Pierre-Divion mit den seitlichen Anschließern in eine vorbereitete Kleeblattstellung zurückzudrücken. Jähre Verteidigung brachte auch uns erhebliche Verluste.

An den anderen Stellen der Angriffsfront von östlich Hebuterne bis südlich Grandcourt wurden die Engländer, wo sie eingebrungen waren, in frischen Gegenangriffen unserer Infanterie hinausgeworfen.

Französische Angriffe im Abschnitt Saillly-Saillly scheiterten.

Front des deutschen Kronprinzen.

Auf dem östlichen Maasufer war die Artillerietätigkeit in den Abendstunden lebhaft; Erkundungsvorstöße der Franzosen gegen unsere Harbaumont-Linie wurden abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Gefechtsbeobachtungen.

Front des Generalobersten Erzherzog Karl.

Nordöstlich von Jakobow in den Waldarpathen wurden russische Abteilungen aus dem Vorgelände unserer Stellungen durch Feuer vertrieben.

Vor dem Angriff deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen ist im Ghergo-Gebirge der Russe gegen die Grenze zurückgegangen; auch südlich des Toelghespasses machten trotz hartnäckiger Gegenwehr Bayern und österreichisch-ungarische Bataillone Fortschritte.

Weiderseits des Dniestres haben auch gestern kleinere Gefechte um einzelne Höhen stattgefunden.

An der Südfront von Siebenbürgen dauern die Kämpfe für uns erfolgreich an. Es wurden wieder mehrere hundert Gefangene gemacht, am Rote-Turm-Paß allein 6 Offiziere und 650 Mann.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls

von Mackensen.

In der Dobrudscha nichts Neues.

Die beobachteten österreichisch-ungarischen Monitore brachten nach Feuergefecht vom rumänischen Donauufer bei Giurgiu 7 Schlepplähne, darunter 5 beladene, ein.

Mazedonische Front.

In der Gegend von Korca kam es erneut zu Scharmützeln unserer Seitenabteilungen mit serbischen Infanterie und Kavallerie. Der Angriff der Entente-Truppen in der Ebene von Monastir und nördlich der Cerna dauerte an. Die Kämpfe sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

Mit großem Erfolg hat auch im Monat Oktober unsere Fliegertruppe ihre vornehmlich auf dem westlichen Kriegsschauplatz schweren und vielseitigen Aufgaben erfüllt.

Insonderheit geführt den Beobachtungsfliegern der Artillerie und Infanterie Anerkennung und Dank. Ihr wirksamer Schutz war durch die Kampfflieger, die auch ihre Sonderaufgaben glänzend erfüllten, und durch das Feuer unserer Flugabwehrkanonen voll gewährleistet.

Wir haben 17 Flugzeuge verloren.

Unsere Gegner im Westen, Osten und auf dem Balkan büßten 104 Flugzeuge ein, davon im Luftkampf 83, durch Abschuss von der Erde 15, durch unfreiwillige Landung hinter unseren Linien 6.

In unserem Besitz befinden sich 60 feindliche Flugzeuge, jenseits der Linie sind 44 erkennbar abgeschragt.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der österreichische amtliche Bericht.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Wien, 14. Nov. (W.B.) Amtlich wird verlautbart: Unsere Donaumonitore erbeuteten nächst Giurgiu bei härtester feindlicher Gegenwirkung sieben teils beladene Schlepper.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Karl.

Bei Orsova säuberten wir das rechte Cerna-Ufer. Im Norden der Walachei verlaufen die Kämpfe dauernd günstig. In den letzten zwei Tagen haben wir hier 1600 Gefangene, 9 Maschinengewehre und 1 Geschütz eingebracht. Im Ditoz-Paß setzten die Rumänen ihre Angriffe fort. Im Abschnitt von Toelghes wurden die Russen gezwungen, mehrere Höhen westlich der Grenze aufzugeben. Nördlich von Jakobow scheiterte ein russischer Vorstoß.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine Ereignisse von Belang.

Ereignisse zur See: In der Nacht vom 13. auf den 14. d. Mts. hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader militärische Objekte von Doherd und das feindliche Abwehrflugfeld von Beligna mit Spreng- und Brandbomben sehr wirkungsvoll belegt. Mehrere Hangars wurden voll getroffen und ein großer Brand erzeugt. Trotz heftiger Beschließung kehrten unsere Flugzeuge unverletzt zurück.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 14. Nov. (W.B.) Amtlicher Heeresbericht vom 13. November. Im Laufe des Vormittags des 11. November warfen vier feindliche Flugzeuge einige Bomben auf Birekseba, die keinen Schaden verursachten; zwei Arbeiter wurden verletzt. Diese feindlichen Flugzeuge wurden durch die unsrigen vertrieben. — An der persischen und Tigris-Front betätigten sich die Russen und Engländer, da sie sehen, daß sie keinen militärischen Erfolg erzielen konnten, in Angriffen auf unbewehrte Dörfer und Stämme und in Plünderung und Beherung. Unsere Truppen werden die Räuber bestrafen. — Kaukasusfront: Für uns günstige Scharmützel. — An den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 13. November: Nachmittags: Von der Gesamtheit der Front ist aus dem Laufe der Nacht außer gewöhnlichem Artilleriefeuer nichts zu melden. Luftkrieg: Neun Beschließungsflugzeuge und sieben Begleitflugzeuge des englischen Seeflugwesens bombardierten die Hochöfen und Gießereien von St. Ingbert nordöstlich Saarbrücken. Alle Flugzeuge sind unverletzt heimgekehrt. Zwei feindliche Flugzeuge warfen in der Nacht Bomben auf Velfort; 5 Zivilpersonen wurden verletzt. — Abends: Der Tag war an der ganzen Front verhältnismäßig ruhig. — Orient-armee: In der Gegend der Cerna dauert die seit zwei Tagen eingeleitete Schlacht heftig fort. Sie entwickelt sich mehr und mehr zu einem glänzenden Erfolg. Unterstützt von dem kräftigen französischen Artilleriefeuer trugen die Serben im Cernabogen einen neuen Sieg über die deutsch-bulgarischen Streitkräfte davon, die nach einem blutigen Kampf das Dorf Iven aufgeben und sich unter dem siegreichen Stoß unserer Verbündeten 3 Kilometer nach Norden zurückziehen mußten. Fünf Gegenangriffe des sich hartnäckig verteidigenden Feindes vermochten unseren Vormarsch nicht aufzuhalten. Von unserem Feuer oder mit dem Bajonett ausgeführten Gegenangriffen der serbischen Infanterie gebrochen, mußten die Wellen der Stürmenden nach beträchtlichen Verlusten in Unordnung zurückfluten. Weiter westlich erweiterten die serbischen Truppen, zusammen mit Abteilungen französischer Infanterie, den Erfolg nördlich von Velfort. Die Zahl der bisher gezählten Gefangenen übersteigt 1000, 16 neue Geschütze wurden auf dem vom Feinde aufgegebenen Gelände erbeutet. Seit dem 12. September, dem Tage unserer Offensive, ließen die Deutschen und Bulgaren in den Händen der Alliierten 6000 Gefangene, 72 Geschütze und 80 Maschinengewehre.

Englischer Bericht vom 13. November: Nachmittags: Wir griffen die deutschen Stellungen auf beiden Seiten der Aene an und machten, wie schon berichtet, eine beträchtliche Anzahl von Gefangenen. Wir unternahmen mit Erfolg einen Gegenangriff auf die feindlichen Schützengraben gegenüber Nans. Südöstlich von Armentieres drangen wir in die feindlichen Schützengraben ein. — Abends: Der Angriff von heute morgen beiderseits der Aene war erfolgreich. Er drang auf einer Front von beinahe fünf Meilen durch die deutschen Verteidigungslinien hindurch. Die stark besetzten Dörfer St. Pierre und Divion fielen in unsere Hand. Der Angriff wurde vor Tagesanbruch im dichtesten Nebel ausgeführt. Der Feind erlitt schwere Verluste. Ueber 3000 Gefangene sind bereits gezählt, weitere werden eingebracht. Der Kampf dauert an. Die nördlich der Aene genommene Front ist die ursprüngliche deutsche Verteidigungsfront, ihre Gräben waren besonders stark. — Bericht aus Meghzen: In der Provinz Dairur war im Oktober eine kleine Abteilung von 300 Mann der ägyptischen Armee von El Fasher ausgesandt, um eine Truppe der Aufständischen, die von dem früheren Sultan Ali Dinar geführt war, zusammenzutreiben. Von Tibi, 118 Meilen südwestlich El Fasher, wurde ein plötzlicher Vorstoß gegen Kume, 45 Meilen westlich Tibi, ausgeführt. Kume wurde am 3. Oktober erreicht, aber die Hauptmacht der Aufständischen hatte sich in westlicher Richtung auf Engai zurückgezogen. Die wenigen Krieger, die zurückgelassen wurden, leisteten geringen Widerstand, es

wurden 100 Gewehre und 600 Kanonen erbeutet. Unsere be-
waffneten Truppen nahmen die Verfolgung auf und holten
die Aufständischen am 6. Oktober ein. Bei unserem Angriff
wurde Ali Dinar getötet. Soweit bisher gemeldet, sind 200
Gefangene gemacht und 340 Gewehre, 2500 Munitionskisten,
Essen, Getreide, Pferde und etwa 6000 Stück Vieh
erbeutet. Wir hatten keine Verluste.

Russischer Bericht vom 13. November: Westfront:
Am 12. d. Mts. wurde der tapfere Brigadeführer, Ge-
neralmajor Kamezow, bei einer Inspektion der Stellungen
in der Gegend von Harzowka-Gutalowce (südlich von Brody)
durch ein Explosionsgeschoss getötet. An der Karajowa, in der
Gegend von Lipnica Dolna und Swistynski beschoß unsere
Artillerie die feindlichen Stellungen. Der Gegner erwiderte mit
Bomben- und Minenwerferfeuer. Der Kampf dauert an. An
der Bistrica führten unsere Kämpfer eine erfolgreiche Er-
kundung aus das Dorf Bohorodczany aus. Nachdem sie zwei
Linien Drahthürden passiert hatten, stießen sie auf einen
feindlichen Feldposten, wobei sie mehrere Gefangene mach-
ten. In den Waldparthen wurden Angriffe südwestlich von
Zembarin durch unsere Truppen abgewiesen. Der Feind erlitt
schwere Verluste. Südlich von Torna Batra hartnäckige Kämpfe
in der Gegend von Hollo und Toelges. — Rumänische Front:
Siebenbürgen: Der Feind nahm die Offensive im Ost-Tale
wieder auf und warf die Rumänen zurück, die ihrerseits
nördlich und südlich des Tales vorbrachen und eine Reihe
von Höhen besetzten. Der Feind setzt seine erbitterten Angriffe
auf Rumänisch-Campolung im Jiu-Tale und bei Orsova fort.
Auf unserem linken Flügel rücken unsere Truppen ein wenig
gegen Süden vor. — Kaukasusfront: Ein türkischer Angriff
westlich von Guerneschane bis südlich von Nigbi wurde
abgewiesen. — Ostsee: In der Nacht vom 10. auf den 11.
d. Mts. drang eine Flottille deutscher Torpedobootzerstörer
von 36 Knoten in den finnischen Golf ein. Begünstigt durch
einen dichten Nebel besetzte der Feind Baltisch-Port mit etwa
100 Geschossen, meistens Schrapnells. Sieben Einwohner,
darunter zwei Kinder und zwei Soldaten, wurden getötet,
eine Frau und vier Soldaten verwundet, einige Häuser be-
schädigt, 12 Pferde getötet. Während seines gestrigen Rück-
zuges hat der Feind mehrere Fahrzeuge verloren, die durch
uns versenkt wurden. Die Verfolgung des Feindes wurde
durch den dichten Nebel gehindert. Wir haben zur rechten
Zeit vom Feinde gelegte Minen entdeckt und so seine Ver-
luste erlitten. — Schwarzes Meer: Am Bosporus hat unser
Unterseeboot einen Dampfer zerstört, der im Augenblick der
Begegnung auf das Ufer zuhielt. Das Unterseeboot ver-
senkte einen Segler und führte einen anderen nach Sebastopol.

Rumänischer Bericht vom 13. November: Nord- und
Nordwestfront: An der Westgrenze der Donau bis Prebels
nichts Neues. Im Praghatal Artilleriefeuer, besonders im
Abchnitt westlich des Flusses. Wir wiesen zwei feindliche
Angriffe gegen das Verhulsttal nordwestlich von Bisteni zurück.
In der Gegend von Dragostawle dauerte der Kampf während
des ganzen Tages an. Wir hielten unsere Stellungen. Im Ost-
Tale wiesen wir auf dem linken Ufer des Flusses alle An-
griffe des Feindes zurück. Auf dem rechten Ost-Ufer gaben
wir unter dem Druck des Feindes südlich der Linie Mglou-
Sarcocinesci ein wenig Boden auf. Im Jiu-Tal dauert
der Druck des Feindes fort an. Heftige Kämpfe werden
in der Gegend von Primbuli geliefert. Bei Orsova und auf
dem Südufer der Cerna lebhafteste Kämpfe. Südfront: Nichts
Neues.

Italienischer Bericht vom 13. November: An den
Fronten im Trentino und Karnien Artillerietätigkeit. Im
Terganolo-Tal hielt die lebhafteste Bewegung des Feindes an
und wurde durch unser Feuer gestoppt. An der Front der
jüdischen Alpen kein Ereignis von Bedeutung. Am 11. Nov.
abends warf ein feindliches Flugzeuggeschwader Bomben auf
Padua. Ein Haus wurde getroffen, in welchem sich zahl-
reiche Frauen und Kinder befanden, von denen der größte
Teil getötet wurde. Die bis jetzt bekannt gewordene Zahl der
Opfer erreicht 60. Feindliche Flugzeuge machten gestern Unter-
nehmungen; verschiedene Orte waren der Schauplatz ihrer
Tätigkeit. Kein Opfer und kein Schaden. — Vom 14. No-
vember: An der Front im Trentino Tätigkeit beider Artil-
lerien. Die unsere behinderte Bewegungen feindlicher Kolon-
nen und Wagen im Vedo-Tal. In der Zone des Col Santo und
von Dolgoria, sowie auf den Höhen von Denezza und
Schlegien versuchten feindliche Flugzeuge nachdrückliche Erkun-
dungen über unser Gebiet auszuführen. Sie wurden durch
das Feuer der Abwehrbatterien und durch Angriffe unserer
Flieger verjagt. Im Hoch-Banov gelang es einem feind-
lichen Flugzeug, Bomben auf den Kanal von San
Bovo abzuwerfen, die zwei Soldaten und einige Tiere tö-
teten. An der übrigen Front bis zum Meere verstreute
Artilleriekämpfe. Auf dem Meere verbesserte unsere Infa-
nterie durch Vorücken einige Punkte der Front. Ein Bomben-
werfer mit Munition wurde auf dem neu besetzten Gelände
aufgefunden. Am 12. November abends warfen feindliche
Sechslugen Bomben auf Madonna, Ponte Lagaschuro, Pole-
sella, Magnabacca und Ariano del Poletino, ohne Opfer oder
Schaden zu verursachen. Die von feindlichen Flugzeugen
gestern über Romas, Bernegiano und Toberbo ausge-
führten Flüge scheiterten ebenfalls. Ein Flugzeug, das einen
unserer Beobachtungsbalons anzufallen versuchte, wurde vom
Artilleriefeuer getroffen und stürzte auf feindlichem Gebiet
in Richtung Abresina ab.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Basel, 14. Nov. Die Nachrichten melden aus London:
Alle englischen Kriegskorrespondenten an der Somme-
front berichten in den Londoner Zeitungen die nach vier-
monatigem Kampfe immer noch unveränderte Stärke und
Festigkeit der deutschen Truppen an der Somme,
die noch jetzt den Eindruck besser Eliteeinheiten machen.

Basel, 14. Nov. Laut den „Basler Nachrichten“ er-
geben die Verlusthappen in der „Daily Chronicle“, daß
England in den vier Monaten der Sommeroffensive rund
70 Prozent eines Rekrutenjahrgangs ver-
loren hat.

Berlin, 14. Nov. Ueber London erfährt die „Post-
Ztg.“, daß an der französischen Front in den Vogesen die-
ser Tage Gallinos mit Hund ankommen, die für Munition-
- und Proviantversorgung abgerichtet waren.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Basel, 14. Nov. Die „Kosovo Brenja“ meldet aus
dem Hauptquartier Brussilows die heftige Ver-
schiebung Stanislaus durch schwere Räder. Wei-
terseits der Bahn West-Minsk sei der Druck des Fein-
des gegen die russischen Linien der schwerste seit Monaten.

Vom Kriegsschauplatz in Rumänien.

Köln, 14. Nov. (W.B.) Die Köln. Volkszeitung, meldet
aus Sofia: Die Zählung der Beute von Konstantin
geht zu Ende. Es wurden gezählt: 30 000 Tonnen Petroleum,

27 000 Tonnen Benzin, 17 000 Tonnen Mineralöl, sehr große
Vorräte Getreide, Zucker und Kaffee, die zu einer mehr-
monatigen Versorgung der rumänischen Armee und Bevol-
kerung bestimmt waren.

Paris, 14. Nov. Der Militärkritiker der „Italia“
erklärt zur Lage Rumäniens, der Hauptschlag der Gen-
tralmächte gegen Rumänien stehe erst bevor. Man solle
sich nicht täuschen lassen, Madensen werde nach Beendigung
seiner Vorbereitungen Rumänien und damit die Entente
auf die schwerste Probe seit Kriegsbeginn stellen.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Köln, 14. Nov. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet
aus Sofia: Seit vorgestern hat Sarraill wiederum die
Offensive aufgenommen. Der bulgarisch-deutsche rechte
Flügel ist nach 16 stündigem Trommelfeuer und wichtigen
Angriffen unerschütterlich geblieben. Die Hauptverteidigungs-
linie ist intakt. Die blutigen Verluste des Gegners stehen
zu dem Gewinn seiner vorgeschobenen Stellung beim Dorfe
Bolog in keinem Verhältnis. Ob Sarraills Offensive sich
weiter entwickelt, hängt von dem Erfolg der schweren
Verluste seiner Armee ab. Man kann aber der Ent-
wicklung der Dinge mit ruhiger Zuversicht entgegensehen.
(Zeff. Ztg.)

Sofia, 13. Nov. Die „Kambana“ bringt aus Monastir
die Mitteilung: Der Journalist Boboschewski in Saloniki
meldet, ein russisches Regiment sei entlassen
worden, weil es dem Befehle Sarraills nicht folgen wollte
und dem König Konstantin Sympathien äußerte und sich
streubte, gegen die Bulgaren zu kämpfen.

Der Luftkrieg.

Berlin, 14. Nov. (W.B. Mittl.) Am 13. Novem-
ber besetzte eines unserer Marineflugzeuge Luftschiffhafen
und Flugplatz St. Pol bei Dänkirchen mit Bomben.
Es wurden einwandfrei Treffer auf die Fabrikanlage
und einige Gebäude beobachtet. Das Flugzeug ist
unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Krieg zur See.

Berlin, 14. Nov. Der italienische Dampfer „Mu-
dros“, früher deutsche Levante, (3137 Br.-R.-T.) und
der italienische Segler „Giovanni Anteri Beretta“
(332 Br.-R.-T.) sind versenkt worden.

London, 14. Nov. (W.B.) „Floods“ meldet: Der
englische Dampfer „Morazan“ (3486 Br.-R.-T.) ist ver-
senkt worden. Der Kapitän wurde gefangen genommen.
Auch die englischen Dampfer „Caterham“ (1777 Br.-R.-T.)
und „Kapunda“ (3097 Br.-R.-T.) sind versenkt worden.

London, 14. Nov. (W.B.) „Floods“ meldet, daß die
Fischdampfer Dur Bays und Supper versenkt wur-
den. Die Besatzungen sind gelandet.

Bern, 14. Nov. (W.B.) Der „Matin“ meldet aus
Lissabon: Die Schiffbrüchigen des versenkten Dampfers
„Norwegian“ (6327 Tonnen) sind in Beiroes ausgeschifft
worden.

Bern, 14. Nov. (W.B.) Der „Matin“ meldet aus
Brest: Der italienische Dampfer „Marga“ (800 Tonnen)
wurde versenkt. Die Besatzung ist von dem Torpedo-
boot „Sainte Jeanne“ in Brest gelandet worden.

Christiania, 14. Nov. (W.B.) Meldung des nor-
wegischen Telegramm-Bureaus. Der Dampfer „Camma“
(1794 Br.-R.-T.) aus Toensberg ist laut einer Meldung
aus Bilbao an das Ministerium des Meeres am Samstag
versenkt worden. Die Mannschaft wurde gerettet.

Das Vizekonsulat in Garrucha drahtet: Der Dampfer „Tri-
pel“ (nicht in Floods-Registrier, auch als „Kripel“ gemel-
det) 4633 Br.-R.-T. aus Drammen wurde gestern vor Gario
versenkt, die Mannschaft ist gerettet. — Das Vize-
konsulat in Coruna meldet: Der Bergener Dampfer „Hors-
dalen“ (2835 T.) wurde von einem deutschen Tauchboot
versenkt. Seine Mannschaft und die Mannschaft des
norwegischen Dampfers „Batto“, je 25 Mann, wurden in
Comarino gelandet. Mit den übrigen heute gemeldeten
Dampfern hat die norwegische Kriegsversicherung einen Ver-
lust von 9 1/2 Millionen Kronen erlitten.

London, 14. Nov. (T.L.) Der Korrespondent der
„Times“ in Washington meldet, daß der Bericht aus Paris,
wonach die „Columbian“ versenkt worden sei, nachdem
der Sturm sich etwas gelegt hatte, und die Rettungsboote
ausgesiegt werden konnten, in Amerika einen guten Ein-
druck gemacht und die Spannung in Washington vermin-
dert habe. Die „Times“ berichtet, daß die „Columbian“
Angelegenheit, ebenso wie die der „William T. B. Freche“
behandelt werden wird. Die Angelegenheit der „No-
manmore“, welches Schiff sich nach dem Bericht des deut-
schen Kommandanten der Untersuchung durch die Flucht
entziehen wollte, wird zusammen mit anderen Tatsachen
noch erwogen, ehe man einen Entschluß fassen wird.

London, 14. Nov. (T.L.) Nach Meldung des Flood-
Bureaus ist der englische Dampfer „Moracan“ (3486 Ton-
nen) versenkt worden. Der Kapitän wurde gefangen ge-
nommen. Weiter teilt Flood mit, daß der englische Damp-
fer „Kapunda“ (3097 Tonnen) versenkt wurde.

Ein Brief Hindenburgs an den Reichskanzler.

Die „Vergleich-Märkische Zeitung“ veröffentlicht das fol-
gende Schreiben Hindenburgs an den Reichskanzler: „Euer
Ezzenzell ist bekannt, vor welche ungeheuren Aufgaben un-
sere Kriegsindustrie für einen stetigen Ausgange
des Krieges gestellt ist. Die Lösung der Arbeiterfrage ist
dabei entscheidend und zwar nicht allein bezüglich der Zahl
der Arbeiter, sondern vor allem auch bezüglich der indivi-
duellen Leistungsfähigkeit durch eine ausreichende Ernäh-
rung. In dankenswerter Weise hat das Kriegsministerium
am der Ernährung der Arbeiter in der Kriegs-
industrie seine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Da je-
doch das Kriegsministerium auf die Ausführung der
Maßnahmen nur einen geringen Einfluß ausüben vermag,
bedarf es der einmütigen, hingebenden Mitwirkung der
Landeszentralbehörden und der diesen unterstellten Ver-
waltungs- und Kommunalbehörden. In den Kreisen die-
ser Behörden scheint mir nicht überall ausreichend erkannt
zu sein, daß es um Sein oder Nichtsein unseres
Volkes und Reichs geht. Es ist unmöglich, daß unsere
Arbeitskraft auf die Dauer leistungsfähig bleibt, wenn
es nicht gelingt, ihr eine nach gerechten Gesichtspunkten ver-
teilte, ausreichende Menge Zeit zuzuführen. Sowohl aus
dem Nahrungsmittel-, dem Siegerland, wie auch aus
anderen Industriezweigen wird mir berichtet, daß
es immer noch nicht gelungen ist, eine ausreichende, einiger-
maßen gerechte Zeitverteilung zu bewirken. Im Sie-
gerland soll seit Monaten nur eine ganz geringfügige
Zeitmenge verfügbar gewesen sein. Von diesen Dingen
scheint man in den rein landwirtschaftlichen Gebieten Deutsch-
lands und in den Kreisen der führenden Männer unserer
Landwirtschaft nicht genügend unterrichtet zu sein. Für die
Landwirtschaft ist die Aufgabe nicht nur in der selbst-

verständlichen Steigerung der Produktion zu bestehen,
sondern auch darin, ihre Produkte, insbesondere das Getrei-
de, in weitem Maße freiwillig dem Verbrauche
zuzuführen. Mit staatlichem Zwange wird es unmöglich
gemacht, nur wenig erreicht, wohl aber verspreche ich
Euch, daß die Führer der Landwirtschaft zu Gunsten
der Ernährung unserer Kriegsindeustrie zu Gunsten
der Regelung des Verbrauchs muß versagen, wenn nicht
verständnissvolle, freiwillige Mitwirkung aller Schichten der
Bevölkerung in Stadt und Land zu Hilfe kommt, und wenn
Deutsche im Inneren davon durchdrungen ist, daß diese Mit-
wirkung ebenso vaterländische Pflicht ist, wie die
Hingabe von Leib und Leben im Kampfe an der Front.
Eure Ezzenzell bitte ich, in eindringlichster Weise allen
Landesregierungen, Verwaltungs- und Kommunalbehörden
den Ernst der Lage vor Augen zu führen und sie aufzufordern,
die ausreichende Ernährung unserer Kriegsindeustrie
mit allen Mitteln zu betreiben, starke Persönlichkeiten
Parteien als Führer des Heimatheeres hinter sich zu
schleppen, zu einmütigem Handeln zu verbinden und zu
furchtlos teutonisch in der Heimat beim Bauern, bei den
Industriearbeitern und Städtern zu wecken.“ — Der Reichs-
kanzler hat in einem Schreiben an die Bundesregierungen
diesen Ausführungen Hindenburgs, die ein sehr erheb-
lichen Appell an das Pflichtgefühl der Verwaltungsbehörden,
der gesamten Landwirtschaft sind, in vollem Maße zugesagt.

Beschlagnahme der frischen Fische.

Berlin, 14. Nov. (W.B.) Ueber die beschlossene
Neuregelung der Einfuhr von frischen Fischen
fahren wir von zutändiger Seite das folgende: Durch die
Bestreben der vom Handel, von Gemeinden und von In-
dustriellen Werken ins Ausland gefandten deutschen Fische-
käufer, sich möglichst große Mengen von frischen Fischen
zu sichern, sind während der letzten Monate die Fische
an den ausländischen Fischmärkten, die für die Einfuhr
nach Deutschland in Frage kommen, sprunghaft in die Höhe
getrieben worden. Da dieser Zustand unerträglich wurde,
wurde, hat sich die Regierung veranlaßt gesehen, durch
die Verordnung vom 13. November 1916 die Einfuhr von
frischen Fischen einer durchgreifenden Regelung zu unter-
ziehen. Hiernach ist jedem, der nach dem 20. November
1916 frische Fische aus dem Ausland nach Deutschland ein-
führt, die Verpflichtung auferlegt worden, die Fische
der Zentral-Einfuhrgesellschaft m. b. H. zu übergeben,
deren an der Grenze eingesetzten Bevollmächtigten die Fische
langen auszuliefern. Durch diese Verordnung wird insbe-
sondere die rechtliche Möglichkeit des Eingriffs begründet,
den Fall, daß sich die Einführenden den getroffenen Be-
nahmen nicht anpassen würden.

Die Getreideschiebungen in Westpreußen.

Danzig, 13. Nov. Die Massenverhaftung von
Kaufleuten hat bedeutendes Aufsehen erregt. Es war
ein offenes Geheimnis, daß ein großer Teil der westpreu-
sischen Landwirtschaft — in manchen anderen Gegenden
Reiches dürfte es vielleicht nicht anders sein — dem
Teil ihrer Getreisernte, den sie laut Bundesgesetz
für ihren eigenen Betrieb zurückbehalten konnten, einen
etwa zur Verflüchtigung verwendeten, sondern ihn
rechtlich veräußerten. Diese Getreide kam in die Hände
von Schiebern, die die Ware nicht direkt dem Vertriebs-
sondern dem Kettenhandel zuführten, wodurch natürlich
der Preistreiber die Türen weit geöffnet waren. Es
festgestellt worden, daß diese Getreide zum Preise von
30 Mark der Zentner von den Landwirten gekauft wurde,
ist, daß die gleiche Getreide aber im Kettenhandel
120 Mark der Zentner hinausgetrieben wurde. In
meisten Fällen wurde die Getreide aber den Mählern
die sie zu Gränge verschroteten, und da die Getreide
enorm im Preise stand, wurde mit dieser Ware ein noch
besseres Geschäft gemacht. Es hat lange gedauert,
die Behörde aufzufassen, den Schiebern das Handwerk
die letzteren haben inzwischen ihr gutes Geschäft
was daraus hervorgeht, daß sich der Kaufmann
Frank, der vor dem Kriege Mähe hatte, sich auf
Weise durchzuschlagen, vor einigen Monaten ein großes
in Kreise Drehen laufen konnte. Frank war der
den die Berliner Kriminalisten, die so segensreich in
gewirkt haben, in Sicherheit brachten. Es folgte der
ralagant und Kaufmann Rasch, der es in der Danziger
übernahm, die Getreidekäufe zu vermitteln. Er
Vist des Kriminalkommissars Lehnerdt zum Opfer
für einen Restanten hielt; er erklärte ihm, er habe
einer Woche mehrere hundert Zentner Getreide
In der Mühle des Kaufmanns J. Boelle in Odra
Verschrotungen vorgenommen worden; Boelle und
der im Interesse der Volkswirtschaft vom Militär
gestellt war, wurden gleichfalls verhaftet, ferner der
mann Jacob. Am tollsten sollen es die vier
sohn und Neuburger getrieben haben, die ebenfalls
genommen wurden. Noch andere Verdächtige
Frau, mischten den Beamten zum Gefängnis folgen
aber bald wieder auf freien Fuß gesetzt. In Danzig
erfreut darüber, daß endlich einmal scharf zugegriffen
den ist.

Kabinettskrise in Frankreich.

Berlin, 14. Nov. Die „Post-Ztg.“ meldet aus
Paris: Nach einer Nachricht der „Gazette“ soll
französischer Minister Sembat nach bloßgelegter
Gewährung einer Konzeption an eine englische
für die Petroleumfelder in Algerien. Sein Rücktritt
sicher, der Rücktritt des ganzen Kabinetts als wahrschein-
lich.

Englische Truppen im Juli 1914 in Frankreich.

Eine sehr bemerkenswerte Feststellung, die auf die
tätigen Vorbereitungen der Entente bereits vor
Ausbruch ein helles Licht wirft, enthält der Bericht
französischer, der aus St. Pierre, dem 3. August
triert ist. Edward Peppin schreibt darin — und es
Marcel wörtlich: „Seit 7 Uhr früh — am 11. August
11 Uhr — kommt Artillerie von der 15. Division
mit den Rekruten, die den Brief an die Front
bringen sollen. Das wird alles auf dem Rücken
Rubin nach Angoulême verladen. Wir nehmen
so gut wir können. Wir geben ihnen Obst und Wein
wir es vor acht Tagen mit den Engländern gemacht
— Die Engländer, die auf dem Bahnhof St. Pierre
kann nur St. Aubin für Mer gemeint sein — nach
lome verladen wurden, müssen dem ganzen Zug
nach unbedingt Soldaten gewesen sein. Durch eine ge-
fährliche Bemerkung, die wegen ihrer harmlosen Un-
sicherheit besonders Wahrheitswert hat, wird alle die

Die Tatsache festgestellt, daß schon Ende Juli vor jeder Kriegserklärung englische Schiffe in Frankreich gelandet waren!

Lebensmittelforgen in Frankreich.

Bern, 14. Nov. (W.B.) Nach Kammerberichten der Blätter wurde der Minister der öffentlichen Arbeiten in der heutigen Sitzung bei seiner Beantwortung der Interpellation über die Transportkrise heftig unterbrochen. Die Sitzung war in gewissen Augenblicken sehr erregt. In der anschließenden Debatte wies Cosnier auf die Verhinderung hin, die wegen der Getreidezufuhr für Paris besteht. Es sei zu fürchten, daß bald einige Departements Getreide-, Mehl- und vielleicht auch Brotmangel leiden würden. Ferner müsse mit Kartoffelmangel gerechnet werden. Cosnier erklärte, daß die Regierung für das Eintreffen des Getreides in den Mühlen Sorge mache. Ruffant führte Beispiele aus der Garonne an, wo Munitionsfabriken wegen Kohlen- und Metallmangels stillstehen würden. Infolge Wagenmangels träfen auch die nötigen Eisenerze ein.

Polen.

Stockholm, 14. Nov. Die Aufnahme des Polenpatrioten in Petersburg ist zwar aus allgemeinen Erwägungen gestimmt, doch verraten sowohl die Äußerungen der führenden Politiker wie der Blätter eine gewisse Unruhe. Die Nachricht wurde, obwohl sie bereits vorher bekannt war, erst am Dienstag veröffentlicht. Allgemein fiel die sofortige Reise des Vorkämpfers nach Warschau aus, verschärfte sich die feindselige Haltung der Polenpartei begab sich nach Petersburg. Sowohl in den Kreisen der Polens wie des Reichstages bildet gegenwärtig Polen Gegenstand der lebhaftesten Erörterungen.

Die Saloniki-Expedition.

Köln, 14. Nov. Wie die „Völkischen Nachrichten“ aus Saloniki melden, hat nunmehr auch England eine Nachschub der Zweckmäßigkeit des Saloniki-Unternehmens in die Wege geleitet. General Murray ist bereits in die Saloniki-Front zur Erstattung eines Gutachtens an die Regierung abgereist.

Griechische Munition für die Entente.

Bern, 13. Nov. (W.B.) Nach einem Telegramm des griechischen Botschafters in Athen haben die griechischen Offiziere am 11. November den französischen Offizieren alle Munitionsvorräte der griechischen Flotte übergeben. In den Zeughäusern und in den Munitionsdépôts befinden sich noch viele Munitionsvorräte. Die griechische Flotte wird durch eine französische abgelöst und die Ueberrahme wahrscheinlich aufgenommen.

Ein unglaublicher Vorgang.

Köln, 14. Nov. (T.U.) Aus London wird gemeldet: Ein (der drahtlose Dienst) empfing heute aus New York folgende sonderbare Meldung: Am Dienstag Abend wurde der deutsche Botschafter in einem Theater in New York ermordet. Der Botschafter wurde von einem Amerikaner erschossen, der die Mordtat als „Erfüllung ihres verdienten Lohns“ bezeichnet. Die Amerikaner sollen, wie der Londoner Bericht weiter sagt, den Botschafter ausgepfiffen haben, sobald er auf die Bühne kam. Die ganze Meldung ist von größter Wichtigkeit und verdient, daß sie auch in dem englischen Bericht wiederholt wird. Wo sich der Vorgang abgespielt hat, ist nicht angegeben.

Mexiko und die deutschen U-Boote.

New York, 8. Nov. (W.B.) Junkspruch vom Bericht des U.S. Botschafters in Mexiko. Eine Depesche aus Mexiko meldet, daß der Minister des Äußeren, Aguilar, eine Depesche beantwortet hat. Die Depesche verlangte, daß seine Neutralität bezüglich der deutschen U-Boote, die wie man glaubt, in mexikanischen Territorien operieren, streng eingehalten werden. Die Depesche, die durch Lansing gesandt worden war und darauf hin, daß er nicht einsehen könne, warum die U-Boote durch das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten, anstatt direkt an das mexikanische Auswärtige Amt, gesandt worden sei. Aguilar erklärte, die mexikanische Neutralität werde aufrechterhalten werden. Aber er erklärte auch, daß Mexiko für die Taten der deutschen U-Boote vor der mexikanischen Küste nicht mehr verantwortlich gemacht werden könne, als die Vereinigten Staaten für die Taten der U-Boote vor der amerikanischen Küste. Aguilar erklärte, daß die Vereinigten Staaten einen amerikanischen Hafen angelaufen seien. Die Antwort meint mit kaum verhülltem Sarkasmus, daß die Vereinigten Staaten freundschaftliche Beziehungen zwischen den Regierungen zu sichern, bestreben, daß die deutsche Flotte verhindere, daß die deutschen U-Boote ihre Stützpunkte verlassen, und so jeder Möglichkeit der Abwehr vorbeuge.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 14. Nov. Das Berliner Tageblatt meldet aus dem Zusammenhang mit den Mitteilungen einiger Blätter, daß neben der Einführung der Zivildienstpflicht auch eine Verlängerung der Wehrpflicht in Aussicht genommen sei. Das „Berliner Tageblatt“ wies auf Grund von Mitteilungen an zuständiger Stelle mitteilen, daß diese Verlängerung vollständig gegenstandslos sei. Eine Verlängerung der Wehrpflicht ist nach wie vor nicht beabsichtigt.

Genève, 14. Nov. Corriere Italia meldet aus Paris: Der französische Finanzminister ist zu wichtigen Konferenzen nach London abgereist, wo eine neue Beratung sämtlicher Finanzminister der Entente nötig geworden ist. Die von äußerster Bedeutung für die Finanzierung des Krieges bis zum Frühjahr sein wird.

Genève, 14. Nov. Der in Genève erscheinende Corriere Italia meldet unter der Überschrift „Katastrophen der Kohlenkrise“, daß die Kohlenanfuhrten in den deutschen Häfen so spärlich wie noch nie zuvor gewesen seien.

Tagesnachrichten.

Köln, 14. Nov. Ein junges Mädchen, das in einem Gemüsegeschäft in einem entlegenen Vorort beschäftigt war, klagte am Gewerbeamt gegen die Dienstherrschaft auf Herausgabe eines Hemdes und eines Paares Schuhe. Der Geschäftsführer wandte zunächst ein, daß die Klägerin vertragsbrüchig geworden sei, brachte aber im zweiten Termin einen Zeugen mit, der aussagte, das Mädchen habe beim Verlassen des Dienstes das Hemd und die Schuhe mitgenommen. Die Mutter der Klägerin und eine als Zeugin mitgebrachte andere Frau bezeugten, daß in dem Paket des Mädchens nur ein nasses Hemd und keine Schuhe gewesen seien, sie sei auf Pantoffeln zu Hause angelangt. Der Vorsitzende bemerkte zur Klägerin: „Also haben Sie wenigstens doch das Hemd mitgenommen.“ „Nein“, antwortete die Klägerin, „ich habe zwei Hemden, eines war in der Wäsche, das habe ich mitgenommen und das andere Hemd trug meine Prinzessin.“ „Kun“, fügte der Vorsitzende hinzu, „und ein Hemd werden Sie doch selbst angehabt haben.“ „Ja“, erwiderte die Klägerin unter Zustimmung der Mutter, „das war ein Hemd meines Vaters.“ So mußte sich das Gericht stundenlang mit diesen Kleinigkeiten beschäftigen und der Vorsitzende riet dringend zum Vergleich, um das Gericht davon zu entbinden, die Zeugen, die entgegengesetzt aussagten, schwören zu lassen. Das Mädchen hatte ein Paar Schuhe mitgebracht, als es eintrat, aber diese hatte der Sohn des Geschäftsinhabers getragen und das Mädchen erhielt später ein Paar neue Schuhe, die der Prinzipal einbehalten wollte, als das Mädchen austrat. Schließlich bezahlte der Beklagte 10 Mk. Entschädigung und behielt sich das Recht auf Klage wegen Vertragsbruchs vor.

Fulda, 14. Nov. Eine seltene Erscheinung der Atmosphäre wurde hier am Sonntag vormittag gegen halb 8 Uhr am östlichen Himmel beobachtet. Bei wunderbarer Klarheit sah man einen entfernten blauen See, in dessen Wasser sich Bäume in schöner Herbstfärbung spiegelten. Mit dieser Kata Morgana war gleichzeitig ein prächtiger Regenbogen und ein herrliches Morgenrot verbunden.

Lokales.

Der neue Eisenbahnfahrplan, der heute in Kraft tritt, bringt außer dem von uns schon bekannt gegebenen Wegfall zweier Morgenzüge auf der Strecke Dillenburg-Strassfurt noch eine Änderung, was auf eine Verminderung der Fahrgelegenheit hinausläuft. Die Fahrzeiten haben nur bei einigen Zügen Änderungen erfahren. Der Vormittag-D-Zug nach Köln trifft jetzt in Dillenburg ein 9.19 Uhr, fährt ab 9.21 Uhr; der Abend-D-Zug Richtung Köln kommt an 8.41 Uhr und fährt ab 8.42 Uhr. Sonst ist bezüglich der Station Dillenburg alles beim Bisherigen geblieben.

Fortfall der Frauenabteile in den Personenzügen. Unschlüssig der zugunsten des Güterverkehrs verfügten Zugverminderung ist eisenbahnamtlich angeordnet worden, daß die Frauenabteile in den Personenzügen fortzufallen sollen. Es soll dadurch der Platz besser ausgenutzt werden, da erfahrungsgemäß die Frauenabteile oft garnicht, meist aber nur sehr schwach besetzt sind. Aus dem gleichen Grunde sollen auch nach Möglichkeit keine besonderen Abteile für Reisende mit Hunden eingerichtet werden.

Seid höflich — wenns auch schwer fällt! Unter dieser Spitzmarke bringt die „K. Pr.“ folgende gut angeordnete Botschaft: Die allgemein geübte Grobheit der Händler und ihrer Angestellten ist im Hinblick auf die vielfachen und vielfältigen Erschwerungen des Betriebs, unter denen sie freilich nicht allein leiden, verhältnismäßig entschuldigbar ist sie aber deshalb noch lange nicht, und ob sie klug ist, das ist doch noch eine ganz andere Frage. Viele Käufer haben für unbediente Kränkungen sicher ein besseres Gedächtnis als ihre Widersacher, und man hört, wie uns der Kriegsausbruch für Konsumenteninteressen schreie, in Verbraucherkreisen jetzt schon recht oft sagen: „Nicht nur erst wieder normale Zeiten kommen, dann soll sich mancher wundern, wo seine Kundenschaft bleibt.“ Es bietet sich uns ja in Konsumvereinen, Wirtschaftsgenossenschaften etc. recht angenehme Gelegenheit, unseren Bedarf dauernd und preiswert zu decken. Also etwas höflicher!

Befreiungen vom Warenumsatzsteuer. Der Bundesrat hat eine Verordnung über die Befreiung vom Warenumsatzsteuer getroffen. Danach sollen die Konsumabnehmer über die Befreiung der Waren durch Reichsverordnung für die Lebensmittelversorgung ihrer Einwohner aufgelegt werden, von der Umsatzsteuer, ebenso auch die gemeinnützigen Gesellschaften, die denselben Zweck verfolgen, befreit werden. Eine Befreiung tritt nicht ein für eigene Betriebe in Kommunen, die schon vor dem Kriege errichtet waren. Die Kriegsgesellschaften wie die Zentraleinkaufsgesellschaft, die Kriegslieferantengesellschaft, die Gerstenverwertungsgesellschaft und wie sie alle heißen, sollen dagegen verpflichtet sein, den Umsatzsteuer zu entrichten. Von der Umsatzsteuer befreit bleiben dagegen die Goldankaufstellen, die zur Vermehrung des Goldbestandes der Reichsbank eingerichtet worden sind.

Zuschriften in der Lebensmittelfrage gehen der Schriftleitung nicht selten zu. Leider lassen diese Zuschriften allzu häufig erkennen, daß den betreffenden Einsendern bei ihren Ausführungen zwar die beste Absicht zu Grunde gelegen hat, daß ihnen die amtlichen Verfügungen usw. jedoch, gegen die sie Stellung nehmen, oft völlig unverständlich geblieben sind. Nicht selten werden gerade die segensreichsten Maßnahmen abfällig kritisiert. Solche Einsender dürfen es uns naturgemäß nicht verzeihen, wenn wir den Ausdruck derartiger Zuschriften nicht vornehmen können, sondern eine ablehnende Antwort erteilen müssen. Ebenso sei darauf hingewiesen, daß auch an sich berechtigte, aber im Tone zu scharf oder gar beleidigend gehaltene Zuschriften nicht veröffentlicht werden können, ohne daß seitens der Schriftleitung eine Ausmerzung der in Frage kommenden Schärfen usw. vorher stattgefunden hat.

Vom Gymnasium. Karl Fried und Ernst Schöndorf, beide von hier, und Karl Bastian von Frohnhausen besaßen vorgestern und gestern das Rotabillur.

Provinz und Nachbarstadt.

Donsbach, 14. Nov. Der Musikleiter Emil Braas, 3. St. im Vereinsbezirk Chiringshausen, erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Oettingen, 14. Nov. Der Musikleiter Robert Häge von hier wurde in den Kämpfen bei Verdun mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Weidenau, 14. Nov. Heute morgen kurz vor 7 Uhr ereignete sich bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof unheimlich bei der Holschütte ein größerer Eisenbahnunfall. Ein Güterzug fuhr auf eine dort haltende Lokomotive, wodurch der Packwagen und fünf andere Wagen des Güterzuges zur Entgleisung gebracht wurden und das Gleis sperrten. Der Anprall geschah mit solcher Wucht, daß die Eisenteile der einzelnen Wagen derart ineinander hingen, daß man sie mit Sauerstoffapparaten zerschneiden mußte, um sie auseinanderzutrennen. Der Inhalt der Wagen ist auf den Gleisen zerstreut und die Unfallstätte bietet ein trauriges Bild der Verwüstung. Der Hilfszug von Siegen war schnell zur Stelle, und man hofft im Laufe des Tages die Gleise wieder frei zu bekommen. Vorläufig wird der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten. Menschenleben sind bei dem Unglücksfall glücklicherweise nicht zu beklagen gewesen, auch von ernstlichen Verletzungen des Zugpersonals ist nichts bekannt geworden; der Materialschaden dürfte allerdings ziemlich bedeutend sein. (Siehe Ztg.)

r. Ehringshausen, 14. Nov. Das 20 Jahre alte Fräulein Bertha Gotthardt, Tochter des Hiesigen bester Gotthardt dahier, überschritt gestern Abend in dem Augenblick auf der hiesigen Station das Gleis, als der Zug 638 von Köln nach Siegen um 7 1/2 Uhr einfuhr. Sie wurde vom Zuge erfasst und zermalmt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Frankfurt, 14. Nov. Ein ergötzliches Stückchen erlebten am Samstag, wie die K. Pr. berichtet, die Passanten und Straßenbahnfahrer im Neutweg. Kommt da kein Küberlitz in weißer „Kluft“ und Konditormägen ein junger Bursche aus der Königsplatzstraße geradelt und balancierte auf der einen Hand eine runde „Tortenschachtel“. Beim Einbiegen in den Neutweg fuhr ihm ein Flaschenbierwagen in die Quere, er kam zu Fall, die „Tortenschachtel“ kollerte davon und heraus fiel ein in ein weißes Tuch eingewickeltes Stück — Fleisch von etwa sechs Pfund. Wenn sich der Bursche auch bemühte, das Fleisch möglichst rasch in Tuch und Schachtel verschwinden zu lassen, der „Schmuggel“ war unter allgemeiner Heiterkeit erkannt.

Höchst, 14. Nov. Das Auto des H. Kunz hat sich auf der Fahrt von hier nach Söfinghausen überschlagen. Der Fahrer und ein Junge gerieten unter das Auto. Der Junge ist tot.

Wiesbaden, 14. Nov. Eine Tagung des Hansabundes, über welche bereits berichtet wurde, findet am Sonntag, 19. November, vormittags 11 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses dahier statt. Das Thema „Ueberleitung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft“ wird von Reichstagsabgeordneten Geh. Justizrat Prof. Dr. Nieberding, Obermeister Knief-Kassel und Generalsekretär Baumfrankfurt a. M. behandelt werden. Die Mitglieder des Hansabundes haben zu dieser Veranstaltung freien Zutritt. Auskünfte aller Art erteilt die Geschäftsstelle des Hansabundes in Frankfurt a. M., Steinweg 5.

Wiesbaden, 14. Nov. Zwei Jahre lang verstand es ein wohlhabender Einwohner des Westendviertels, sich vom Kriegsdienst zu drücken. Wurde nach ihm gefragt, so hieß es, er sei in der Schweiz. Diese Antwort, die auch die Offiziere nach ihm fragende Polizei. In Wirklichkeit aber hielt sich der Drücker in seiner Wohnung verborgen und verschwand jedesmal, wenn jemand kam, auf seinen selbstgekauften Sitz hinter dem Vorhang der Balkon, zu dem er sich mit einem Seil emporzog. Jetzt hat sich der Mann aber selbst verraten, nämlich dadurch, daß er bei einer polizeilichen Nachschau den Vorhang des Fensters in recht auffälliger Weise bewegte. Das bemerkten die Beamten, sie sahen nach und fanden den Vogel, den sie natürlich sofort an den richtigen Ort brachten.

Mainz, 13. Nov. Der räuberische Ueberfall auf den Mainzer Oberbürgermeister und seine Frau am 16. September im Gonsheimer Walde fand vor der Mainzer Strafkammer seine Sühne. Der Täter, der 14-jährige Forstschling Kurt Kerkmann, Sohn des Förstners am Hauptbahnhof in Düsseldorf, wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Phantasie des Jungen war durch das Lesen von Indianerergeschichten angeregt.

Wettervorhersage für Donnerstag, 16. Nov.: Trocken, zeitweise heiter, nachts Frost.

Lezte Nachrichten.

Berlin, 15. Nov. Ueber den Wiederauftritt des Reichstages wegen der Beratung über die allgemeine Zivildienstpflicht ist man nach der Ztg. in Reichstagskreisen selbst der Meinung, daß vor Anfang Dezember an eine Einberufung nicht zu denken sei. — Der „Vorwärts“ schreibt: Der Reichstag wird auf alle Fälle mit der Angelegenheit befaßt werden, und zwar noch vor Weihnachten, da das Gesetz womöglich schon zu Neujahr in Kraft treten soll.

Berlin, 15. Nov. (T.U.) Das Berl. Tagbl. schreibt: Bei den bisherigen Veröffentlichungen über die Einführung der allgemeinen Zivildienstpflicht war die Frage offen gelassen worden, ob die Regierung lediglich in Form einer Bundesratsverordnung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 4. August 1914 oder durch ein besonderes Gesetz, d. h. durch den Reichstag erfolgen werde. Wie wir hören, konnte diese Frage nur deshalb bisher nicht beantwortet werden, weil der Bundesrat darüber noch nicht Beschluß gefaßt hat. Die Entscheidung des Bundesrates ist indessen wahrscheinlich schon am morgigen Donnerstag zu erwarten. Die Absicht, den Reichstag auszuschalten, besteht in den Kreisen der Regierung nicht, und insbesondere auch bei den in Betracht kommenden militärischen Stellen legt man sogar das größte Gewicht auf die Mitwirkung des Reichstages bei der Lösung dieser Frage. Unter den Umständen ist zu erwarten, daß auch der Bundesrat sich für den Weg der Gesetzgebung statt der Verordnung entscheidet und daß der Reichstag vermutlich noch Ende dieses oder Anfang nächsten Monats zur Verabschiedung dieses Gesetzes einberufen werden wird.

Berlin, 15. Nov. Aus der französischen Kammer wissen verschiedene Blätter zu berichten, daß Briand zugunsten worden sei: Was uns fehlt, ist eine zielbewusste Führung, ein energischer Chef. Wir haben eine Regierung, die nicht regieren will. Es ist bedauerlich, daß nach 28 Monaten

Niedrigkerzige
Osram-Azo-
Lampen
Besonders schönes weisses Licht.
Kleine Form



unser Minister nicht zur Erkenntnis der erforderlichen Notwendigkeiten gelangen konnten.

Gen., 15. Nov. (W.B.) Temps meldet: Auf der Linie Palais National stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Es gab zehn Verwundete, einen Toten und großen Materialschaden.

Amsterdam, 15. Nov. (Z.N.) Wie die Morgenpost aus London erfährt, erklärte der russische Votschafter in London einem neutralen Diplomaten, daß zwischen der Entente und Italien Differenzen über verschiedene politische Fragen bestehen. England und Rußland würden niemals eine italienische Annexion des Epirus anerkennen, woraus Italien eine Kardinalfrage mache. Mit seiner Weigerung von Truppenbewegungen nach gemeinsamen Kriegesgebieten der Verbündeten werde Italien nichts erreichen, denn Rußland lasse sich ebenso wenig zu territorialen Zugeständnissen zwingen, wie England. Italien habe mit allen Verbündeten besondere Streitfragen und stelle Forderungen, die mit der augenblicklichen Lage ganz unvereinbar sind.

Lugano, 15. Nov. Der Unwille gegen England scheint in Italien wieder im Wachsen zu sein, da das

„Giornale d'Italia“ es für nötig findet, in einem eigenen Artikel, „dringenden Anklagen“ entgegenzutreten und vor „hinterlistigen Unfriedensstiftern“ zu warnen. Das Blatt stellt vier Hauptanklagen auf, die gegen England erhoben werden: 1. England zieht den Krieg in die Länge, 2. Italien ist dem deutschen Einfluß nur entgangen, um sich unter englische Herrschaft zu stellen, 3. England beutet die Bundesgenossen aus und läßt sie die Hauptlast des Krieges tragen, und 4. England treibt Wucher mit Geld und notwendigen Gütern. — Dem tritt „Giornale d'Italia“ entgegen. Es ist begreiflich, daß das Blatt des Ministeriums des Aeußern die englische Politik Sonnenversteckt. Interessant ist aber, dadurch zu erfahren, daß die Regierung so heftig angegriffen wird und diese Angriffe sich auch gegen Frankreich richten, das Hilfstruppen verlangt, und gegen Rußland, dessen Sieg die größte Gefahr für Italien ist.

Basel, 15. Nov. (Z.N.) Der Daily Mail wird bestätigt, daß die deutschen U-Boote 48 und 61 sich immer noch in amerikanisch-kanadischen Gewässern befinden, wohin sich letzter Tage noch andere Boote begeben haben.

Genf, 15. Nov. Wie der „New York Herald“ aus El Paso meldet, haben sich General Zapata mit 25 000 Mann

und der Rebellenführer Robles mit 12 000 Mann und Arago gemeinsam auf Mexiko. Carranza und General Obregon flohen nach Queretaro. Chihuahua ist im Sturm genommen worden, nachdem die carranzistischen Truppen von Villa in der Nähe von Chihuahua in einen Hinterhalt gelockt und vollständig vernichtet worden waren. Die carranzistischen Garnison von Chihuahua hat sich Villa angeschlossen. Die Carranzisten sind geflohen. Die Stadt Juarez ist aufs Neue bedroht. In der Stadt Chihuahua herrscht der Hunger. Die Bevölkerung leidet Hunger. Diaz bedroht nach dem Einnehmen von Leon Antonia die Stadt Durango, den letzten Punkt der mexikanischen Staatsbahn und der panamerikanischen Bahnen.

London, 15. Nov. (Z.N.) Die Times meldet aus London, daß der Streik der Bergarbeiter auch auf andere Industriezweige überzugreifen droht. Sidney Hiller, Staatsminister, verlangt, daß die Bundesregierung Schlichtungsversuche unternahme, um eine Einigung herbeizuführen. Die Bundesregierung schweigt jedoch weiter.

H. d. Bogteff veranlagt: Schriftleiter A. Sattler, Dillenburg

Decken Sie rechtzeitig Ihren Weihnachts-Bedarf.

:: Noch sind meine Läger gut sortiert und enthalten zu billigsten Preisen: ::

! ohne Bezugsschein ! Sammt und Seide

Einfarbige Seidensstoffe

für Blusen und Kleider in allen Preislagen

Karierte Seidensstoffe

in ruhigen schönen Mustern für Blusen

Chiné Seiden,

aparte kleine Muster, letzte Neuheit für Blusen

Velvets-Sammts

in allen Preislagen für Blusen und Kleider.

! ohne Bezugsschein ! Handarbeiten

Servietten

Kissen

Ueberhandtücher

Wandschoner

Wandläufer

Leitungsschoner

Nachttischdeckchen

Schlafzimmer-Garnituren

Küchengaraturen

Topflappentaschen

! ohne Bezugsschein !

Korsetts

in allen modernen Fassons und Preislagen.

! ohne Bezugsschein ! Hauben u. Mützen

für Knaben und Mädchen

In allen Größen

Frauen-Hauben

Umschlag-Tücher

Kopf-Tücher

Kinder-Pelze, Kinder-Garnituren,

aus Genille

in grosser Auswahl.

! mit Bezugsschein !

Handschuhe, Strümpfe, Socken, Sweaters, Gamaschen, Lana Tücher.

Siegen,
Markt 43/45.

Julius Heymann, Siegen

Markt 43/45
Telefon 473.

Aufruf.

Die Beschaffung von Weihnachtsbeschenken für unsere im Felde stehenden Tapferen seitens der Vereine vom Roten Kreuz und der Vaterländischen Frauenvereine ist bereits in vollem Gange. Es gilt nunmehr, auch den Inhabern der Feld-, Kriegs- und Stappenzigaretten sowie dem Pflegepersonal wie im Vorjahr, so auch diesmal, eine Weihnachtsfreude zu bereiten, und zwar in Gestalt von Einzelpaketen.

Wir richten deshalb an die Kreiseintwohner die herzliche Bitte, die so oft glänzend bewährte Opferfreudigkeit auch für das kommende Weihnachtsfest zu betätigen und Einzelpakete zu spenden. Ein Verzeichnis der für ein Einzelpaket hauptsächlich in Betracht kommenden Gegenstände ist nachstehend abgedruckt.

Wir bitten, die gespendeten Einzelpakete bis spätestens zum 20. November d. J. im Kreishaus I (Votenzimmer) abgeben zu lassen.

Dillenburg, den 8. November 1916.

Zweigverein vom Roten Kreuz.

Vaterländischer Frauenverein, Zweigverein für den Dillkreis.

Vorschläge für den Inhalt der Einzelpakete:

- 1 Paar Hosenträger, 1 Messer, 5 Zigarren, 1 Taschentuch.
- 2 Rundharmonika, 2 Taschentücher, 1 Briefmappe mit 5 Wogen und Umschlägen, 10 Zigaretten, 1 Bleistift.
- 1 halblange Pfeife, 1 Paket Tabak, 1 Spiel, 1 Taschenspiegel.
- 1 Brieftasche, 1 Kamm, 20 Zigarren.
- 1 kurze Pfeife, 2 Pakete Tabak, 5 Feldpostkarten, 1 Taschentuch.
- 1 Messer, 1 Brieftasche, 20 Zigaretten, 1 Stück Seife.
- 1 Taschenuhr, 1 Notizbuch, 1 Zigarettentasche, 10 Zigarren, 10 Zigaretten.
- 1 Paar Hosenträger, 1 Bürste, 1 Kartenspiel, 1 Nähzeug, 5 Zigarren.
- 1 Messer, 1 Geldbeutel, 1 Rundharmonika, 20 Zigaretten.
- 1 Brieftasche, 1 Zigarettentasche, 5 Zigarren, 1 Spiegel.

Für sofort oder später suche ich ein sauberes

Kindermädchen.

Frau Rich. Heinemann,
Siegen i. W.,
Ruhlfenstraße 68.

Mädchen

gesucht für ganze Tage oder für ganz. (3137)
Näheres Geschäftsstelle.

Haiger. Donnerstag, den 16. November Kram- u. Viehmarkt. Der Magistrat.

Photograph. Atelier E. Bacher

Hohl 5 Dillenburg Hohl 5
Porträt- und Landschaftsaufnahmen
zu jeder Tageszeit.

Vergrößerungen nach jedem Bilde
in bekannt erstklassiger Ausführung
Schnelle sorgfältige Bedienung. Mäßige Preise.
Spezialität: Kinderaufnahmen. :: 771

Milch-Zentrifugen

für Kühe und Ziegen

sehr preiswert!

Baltic-Maxim,

beste Schaufeltrahner, leichter, ruhiger Gang, 5 Jahre
Schriftl. Garantie. Bequeme Teilzahlung.

Neue Schnell-Buttermaschinen.

Groß- und Kleilverkauf.

Th. Ferber, Siegen

Kölner Straße 6, Seiteneingang unterhalb
Geschäftshaus Karl Kreez. 2091

Allerbeste Verpflegung

finden Schüler im Schülerheim
Pädagogium Gießen (Ob.-Haus.)

Metallbetten

an Priv. Kat. frei.
Holzrahmenmatr., Kinderbett.
Eisenmöbelfabrik Suhl.

Wichtig für alle Tierzüchter!

Infolge der Minderwertigkeit des Futters sollte kein Tierzüchter veräußern, Dr. Hans Wächters
Futterfalsch

zu verwenden.
Genauere Gebrauchsanweisung befindet sich auf allen Paketen.

Postversand von 5 Kilo an gegen Nachnahme per Kilo Mk. 2,—

Als. Wigold, Essen.

Alleinverkauf.

Rote Kreuz-Lose

Mk. 3.50. 17851 Goldgew. Ziehung 4. bis 7. Dez. Hauptgewinn 100000 50000

30 000 M. bares Gold.

Nürnberg. Geld Lose

M. 3.30. 4856 Goldgew. Ziehung 22 u. 23. Nov.

Porto 15 Pf., jede Liste 30 Pf. versendet. Glücks-Kollekte

Hch. Deicke, Kreuznach

Wo ist

Hotel-Rest., Pension, Café oder Wohn-Geschäftshaus (Bauhof ob. Verlehrsloge) zu verkaufen. Off. von Selbstverkaufer od. Agent an Georg Geisenhof, postlagern, Mainz a. Rh.

Ein schönes (3136)

möbl. Zimmer

mit Pension ist zu vermieten. Näheres Geschäftsstelle.

Kirchh. Nachr. Dillenburg.

Donnerstag abend 1/9 Uhr

Kriegsarb. i. d. Kleinkinderschule. Hfr. Brandenburger.

Fleisch-Verteilung

Das für diese Woche zugewiesene Fleisch wird am Freitag, den 17. d. M., durch die hiesigen Metzger verkauft, und zwar für die Haushaltungen mit den Brotkarten-Nummern 651—1000 v. 7—8 1/2 Uhr von 1001 an aufwärts von 8 1/2—9 1/2 Uhr. 1—325 v. 9 1/2—10 1/2 Uhr. 326—650 v. 10 1/2—12 Uhr.

Verkauf von Fleisch außer der oben angegebenen Zeit ist verboten. Der Verkauf findet nur gegen Vorlage der neuen Reichsfleischkarte statt. Ueber alles Fleisch, welches bis 12 Uhr mittags nicht abgeholt ist, wird anderweitig verfügt.

Dillenburg, 15. Nov. 1916.
Der Magistrat.

Suche Zucker

gegen Äpfel einzutauschen.

Frau Fahlenst.,

Rotebergstraße.

Dienstmädchen

für meinen kleinen Haushalt gesucht. Selbiges soll aus guter, achtbarer Familie stammen, fleißig und proper sein und alle Hausarbeiten verrichten können. Schriftliche Angebote mit Zeugnis-Abschriften erbeten.

Julius Heymann, Siegen, Markt 43/45.